



Die
GEGENWÄRTIGE

WAHRHEIT

und
Herold der Epiphania Christi

Winter 2014

A.D. 2014 — A.M. 6143

Nr. 71

INHALTSVERZEICHNIS

Frieden 2

Bibelfragekasten 15

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 28; 9:11-12

FRIEDE

Phrenologen haben ein eigennütziges Organ im Gehirn zwischen der Liebe zur Selbstachtung und der Kampfeslust lokalisiert und gaben ihm den Namen *Freude*, worunter *die Liebe zur Bequemlichkeit und Erholung* gemeint ist. Sie schließt den Gedanken physischer, geistiger, moralischer und religiöser Bequemlichkeit und Erholung ein. Wir möchten hier seine Gnade – *Friede* – in geistiger, moralischer und religiöser Hinsicht behandeln. Er ist die Gnade eines eigennütziges Organs, *d.h.* eine durch direktes Wirken eines eigennütziges Organs entwickelte Gnade. Er ist eine niedere erstrangige Gnade und deshalb nicht so wie alle höheren erstrangigen Gnaden, die eine bestimmende Stimme in unserem Verhalten haben sollten. Dennoch ist der Friede, gemäß dem, wie der Hl Paulus ihn anwendet (Gal. 5:22), eine der 12 Hauptgnaden. Als solche ist sie durch einen der Edelsteine im Brustschild des Hohepriesters und durch eine Art von Grundsteinen des neuen Jerusalems symbolisiert. Deshalb ist sie offensichtlich eine sehr wichtige Eigenschaft, die das Volk des Herrn pflegen sollte. Ihre Bedeutung garantiert ein eher er-

weitertes Studium ihrer Hauptzüge. Die Schrift hat demzufolge viel zu diesem Thema zu sagen.

Friede kann als *Ruhe* definiert werden. Während wir sorgfältig auf die Anwendung dieses Wortes schauen, erkennen wir, dass es zwei Aspekte hat, *d.h.* eine *innere* und eine *äußere* Ruhe.

FRIEDE ALS ÄUSSERE RUHE

In seinem äußeren Aspekt deutet der Friede eine Ruhe zwischen Personen, Gruppen und Nationen an. Wenn wir *z.B.* mit jemand anderem zerstritten sind und es kommt zu einer Versöhnung, sagen wir, es ist Friede zwischen uns und ihm. Als ein Beispiel des Friedens zwischen Gruppen können wir die Ruhe anführen, die zwischen der Methodistischen Episkopalsüdkirche, der Protestantischen Methodistischen Kirche und der Methodistischen Episkopalkirche eintrat, die durch ihre Wiedervereinigung bewirkt wurde. Ein Beispiel der Anwendung des Wortes in der Bedeutung von internationalem Frieden kommt in einem Satz wie diesem zum Ausdruck: Friede zwischen den USA und Deutschland wurde unabhängig vom Versailler Vertrag gemacht. Damit kommt diese Anwendung des Wortes in Zusammenhängen vor, die von durch internationale Verträge gemachten Frieden reden. Somit umfasst das Wort in seinen äußeren Sinn den Gedanken sozialer, nationaler und internationaler Ruhe.

Das Folgende gibt einige biblische Zitate wieder, in denen der *Friede* in diesem Sinne gebraucht ist: 1. Mo. 45:24; 3. Mo. 26:6; Ps. 34:14; 120:6; 133:1; Spr. 16:7; 17:1, 14; 20:3; Pred. 4:6; Jes. 2:4; Mt. 5:9; 10:34-36; Mk. 9:50; Röm. 12:18; Eph. 4:3; 1. Thes. 5:13; Hebr. 12:14; Jak. 3:17; 1. Petr. 3:11. Abgesehen vom Frieden zwischen Gott und uns, werden wir den Frieden nicht weiter in diesem Sinne des Wortes besprechen.

FRIEDE ALS INNERE RUHE

Folglich werden wir den Frieden hauptsächlich vom Betrachtungspunkt einer inneren Eigenschaft erörtern, *d.h.* so wie sie vom Betrachtungspunkt der Ruhe in einer Person ungeachtet von anderen und unabhängig von seiner Beziehung zu anderen besteht. In beiden Bedeutungen des Wortes bedeutet Friede Ruhe. In dem einen Fall ist es die Ruhe *mit anderen* und im anderen Fall ist es eine innere Ruhe der *Person*, ohne Einbeziehung anderer im Sinne des zwischen ihnen bestehenden Zustandes. In diesem Sinne des Wortes ist es eine Angelegenheit des Zustandes des einer Person eigenen Gemüts: es ist die Ruhe des Gemüts, die inmitten und trotz Gegen-



Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim-Missionsbewegung
Herausgeber
Leon Snyder

1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Wolfgang Janke
Lilienweg 19
14772 Brandenburg an der Havel

Ausgaben in anderen Sprachen
Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Andere Publikationen
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

sätzlichkeit und Feindlichkeit von anderen, ja der ganzen Welt, oft gewahrt ist und bei den Kindern Gottes gewahrt bleibt.

Das Folgende gibt einige biblische Zitate wieder, in denen *Friede* in diesem Sinne gebraucht ist: Hi. 34:29; Ps. 25:12, 13; 29:11; 37:11; 85:8; 119:165; Spr. 3:17, 24; Jes. 26:3, 12; 28:12; 32:17, 18; 48:18; 54:13; 55:12; 57:2, 19; Jer. 33:6; Hag. 2:9; Lk. 1:79; Joh. 14:27; 16:33; 20:19, 21; Röm. 2:10; 8:6; 14:17; 15:13, 33; Gal. 1:3; 5:22; Phil. 4:7; Kol. 3:15; 2. Thess. 3:16. Dieser innere Friede besteht aus zwei Teilen: der eine ist der des *Verstandes* und der andere der des *Herzens*.

FRIEDE DES VERSTANDES

Verstandesmäßiger Friede ist die Ruhe des Sinnes, die hinsichtlich geistiger Angelegenheiten arbeitet. Der Sinn ruht entspannt unter ihnen unabhängig davon, ob sie gelöst sind oder nicht, unabhängig davon, ob sie groß oder klein sind, unabhängig davon, ob ihre Unlösbarkeit lang oder kurz dauert, unabhängig davon, ob sie kompliziert oder einfach sind, unabhängig davon, ob sie drängend oder hinauschiebbar sind. Gelassenheit und Sicherheit erfüllen den Sinn hinsichtlich dieser Angelegenheiten. Er weiß, dass, wenn sie an der Zeit sind, sie gelöst werden. Deshalb legt er sie, während die Zeit nicht gekommen ist, still und gelassen zurück, bis die Zeit kommt, da sie deutlich werden, die ganze Zeit ist er zufrieden und wartet ruhig auf ihre Lösung. Ja, sobald ihre Lösung die Verwerfung lang gehegter Überzeugungen und Ansichten erfordert, verwirft er im Vertrauen und Ruhe besonnen die einstigen Ansichten. Dadurch haben wir den Frieden des Sinnes, ein Friede der allen menschlichen Verstand übersteigt (Phil. 4:7).

FRIEDE DES HERZENS

Der zweite Teil des Friedens ist eine Angelegenheit des Herzens, welches sowohl die Gemütsbewegung als auch den Willen umfasst. Im Frieden ist die Gemütsbewegung ausgeglichen und der Wille wirkt in seinen Entschlüssen ruhig fort. Die Gemütsbewegung könnte die Nachsicht verwerfen, die Absichten, die ihnen anhaften, könnten als ihre Absichten abgelegt oder verboten sein, ihr Gebrauch könnte vereitelt sein und sie könnten in Undankbarkeit unerwidert sein, dennoch ist die Gemütsbewegung des wahren Kindes Gottes unter solchen Umständen gelassen und ruhig.

Doch die besondere Sphäre des Herzens befindet sich im Bereich des Willens, in der Ausübung ihrer Entschlüsse. Die Umstände des Lebens, besonders des geweihten Lebens, erfordern eine Vielzahl

von Entscheidungen in Führungsangelegenheiten und besonderen Handlungen. Manche von ihnen verlangen, durch Glauben zu gehen während das Sehen versagt und menschlich gesprochen scheinbar in ein sicheres Unglück führen würde. Dennoch treffen die Geweihten, die für sich und die Welt tot und für Gott lebendig sind, die Entscheidung in Ruhe. Der Friede beherrscht die Gemütsbewegungen und den Willen in günstigen und ungünstigen, leichten und schweren, erfreulichen und unerfreulichen, angenehmen und unangenehmen, traurigen und freudigen Bedingungen und Erfahrungen. Ja, in allen Wechselfällen des Lebens ist ein solcher Friede die Erfahrung der Treuen.

DAS GEGENTEIL DES FRIEDENS

Die Natur des Friedens wird klarer, wenn wir ihr Gegenteil Unfrieden und Unruhe oder Ruhelosigkeit betrachten. Im Sinn würde dies Stürme der Verwirrung im Meer des Lebens bedeuten, welche die Ruhe der Erinnerungen stören, welche die Geräuschlosigkeit der Empfindungen beunruhigen und die Ruhe ordentlichen Denkens mit Zweifel erfüllen. Der Sinn ist unter diesen Umständen nicht nur für den Druck ungelöster Probleme offen, sondern durch sie so eingeschüchtert, dass er seine heitere Ruhe verliert und sich im Ozean der Verwirrung ohne Kompass und in einem von Wind und Wellen getriebenen rissigen Boot der Ungewissheit, des Zweifels und der Verdummung wiederfindet. Sein Los ist immerfort hoffnungslose Verwirrung, Zweifel und Ungewissheit.

Im Herzen ist das Gegenteil des Friedens selbstzerstörend und andere quälend beunruhigend. Sorgen über die Frage des Essens, Trinkens, der Kleidung und Obdach beunruhigen die Gemütsbewegungen und verwirren den Willen. Besorgnisse über die Familie, Verwandte, Freunde, Gesellschaft, Staat, Kirche, Geschäft, Finanzen, Arbeit *usw.* verfolgen einem in rascher Folge durch die Lebensabschnitte und wenden es um so mehr zur bemitleidenswerten Tragödie, da sie real und nicht fiktiv sind. Jedes Gerücht stört; jeder Ton erregt den Verstand; jede Unsicherheit ruft Qual hervor; jede Veränderung bringt Furcht hervor und alles zusammen bewirkt, dass jemandes Schatten jemandem Angst einjagt. Sorge wird zum ersten, mittleren und letzten Namen der ihr Obdachgewährenden.

Eine gewisse Ehefrau illustriert diese Eigenschaft: Zu jeder Stunde würde sie zu ihrem Ehemann sagen: „Das Einzige was mich beunruhigt ist:“ dies, das und die anderen Dinge, und jederzeit eine andere, ihr Herz und ihren Sinn treffende Last erwähnend. So sehr und so oft beklagte sie ihre Un-

ruhe des Herzens, so dass schließlich, wenn sie den Satz „Das Einzige was mich beunruhigt“ begann, Ihr Ehemann die Rede schnell unterbrach und den Satz wie folgt vervollständigte: „ist alles“. Ja, das Einzige was sie beunruhigte war alles!

FÄLSCHUNGEN DES FRIEDENS

Wie jede andere gute Eigenschaft hat der Frieden seine Fälschungen. Es wird für uns von Nutzen sein, einige von ihnen zu beachten, so dass wir abgehalten werden, enttäuscht zu sein durch die Ausübung der einen oder anderen ihrer Fälschungen unter dem Eindruck, dass wir aus echten Frieden handeln.

GLEICHGÜLTIGKEIT

Eine dieser Fälschungen ist die Gleichgültigkeit, die nicht nur einige wenige für den wahren Frieden halten. Nicht wenige sind ihren eigenen Belangen, wie denen ihrer Familie, ihrer Verwandten, ihrer Freunde, ihrer Nachbarn, ihrer Klasse, ihrer Gesellschaft, des Staates, der Kirche, des Besitzes, des Geschäft, der Finanzen *usw.* gegenüber gleichgültig. In allen Angelegenheiten des Lebens sind sie sorglos, gedankenlos, gleichgültig. Die gewöhnlichsten Pflichten wenden sich vergeblich an sie; die größten Verantwortlichkeiten lassen sie kalt; Angelegenheiten von größter Tragweite verfehlen ihr Interesse wachzurütteln; sie schmeicheln sich selbst über die Ruhe des Herzens und Sinnes, der sie sich erfreuen. Doch sie haben einen gefühllosen Charakter, denn anstatt die Gnade des Friedens auszuüben, praktizieren sie die Ungnade der Gleichgültigkeit. Auf diese Weise werden sie jedem gegenüber, deren Leben einen knappen kurzen Kontakt mit dem ihren hat, schuldig und werden auch im gegenwärtigen Leben zum Wrack und wahrscheinlich im zukünftigen Leben fehlschlagen.

FAULHEIT

Andere halten Faulheit für Frieden, wohingegen sie eine weitere ihrer düsteren Fälschungen ist. Sie erlauben ihrer Erinnerung zu verblassen, ihren Auffassungsgaben zu rosten und ihrem Urteilsvermögen abzunehmen, während sie sich, über den großen Frieden, von dem sie denken sich desselben zu erfreuen, selbst auf die Schulter klopfen. Ihre moralischen Gefühle bleiben nicht an ihren Gefährten hängen, sie hängen in der Leere, denn sie sind zu faul sie auszuüben. Ihre religiösen Kräfte sind wegen ihres Nichtanwendens erstarrt und unbeweglich. Das Ergebnis von all diesem ist, dass ihre Charaktere so schwach wie Quallen und so beweglich wie Austern sind. Es ist kein Friede, dessen sie sich erfreuen,

es ist die Gefühlslosigkeit der geistigen, moralischen und religiösen Lähmung.

SCHICKSALSGLÄUBIGKEIT

Noch andere verwechseln Frieden mit Fatalismus, der nur eine weitere Fälschung des Friedens ist. Sie drücken das Fazit ihrer Philosophie mit den Worten „was sein soll, wird sein“ aus. Sie sind die absoluten Anhänger der Prädestination des Calvinismus, Buddhismus und Islams, die glauben, dass Gott alles was sich ereignete, sich ereignet und ereignen wird, zuvor bestimmt hat, selbst wenn eine Laus ihren Rücken kratzt, wenn sie einen Juckreiz verspürt! Natürlich bestritt eine solche Theorie die Freiheit des Willens in jedem Sinne des Wortes und mehr als jede andere macht sie die Menschen gleichgültig hinsichtlich der Konsequenzen ihrer Taten, da sie sich unfähig fühlen, ihre Taten zu unterlassen.

Es gibt nichts was, wie die Schicksalsgläubigkeit ist, außer in der Phantasie derjenigen, die in Theorie und Praxis am Glauben festhalten. Jede Ermahnung, jedes Verbot, jedes Gebot, jede Doktrin und jedes in der Heiligen Schrift aufgezeichnete Werk beinhaltet das Gegenteil der Schicksalsgläubigkeit. Diejenigen, die sich selbst dieser unsinnigen, unsachlichen, unvernünftigen und nicht biblischen Theorie fügen und sich im Ergebnis dessen jeder in ihr Leben hereinströmenden Strömung ausliefern, halten zäh an einer Täuschung fest und werden im Leben in einem Misserfolg enden. Denn dies ist eine Täuschung des Friedens.

DER FRIEDEN DER WELT

Eine vierte Art der Fälschung des Friedens ist die, welche Jesus ‚Frieden, welchen die Welt gibt‘ nennt und den Er in direkten Kontrast und Widerspruch zum Frieden stellt, welchen Er gibt (Joh. 14:27). Der Frieden der Welt ist die Ruhe des Sinnes und Herzens den weltlich gesinnte Menschen empfinden. Wenn ihre weltlichen Beziehungen in Familie, Verwandtschaft, Heim, Heimat, Staat, Gesellschaft, Religion, Geschäft, Finanzen, Arbeit *usw.* zuträglich und erfolgreich sind, haben sie eine Art des Friedens, nicht den idealen Frieden, nicht den Frieden Gottes, nicht den Frieden, den Jesus den Seinen gibt, sondern den Frieden dieser Welt. Doch unter den Bedingungen des Fluches ist solch ein Friede weder stabil noch dauerhaft. Früher oder später geht ein solcher Friede unter den gegenwärtigen Bedingungen verloren; weil der Fluch oft Verwüstungen in der Familie anrichtet, häufig Freundschaften zerrüttet, meistens Unglücke in der Gesellschaft, im Staat und der Kirche hervorbringt, während Paniken und Depressionen oft die Geschäftswelt, die Finanzwelt

und die Arbeitswelt rüde erschüttern. Der Friede, der auf das irdische Wohlergehen einer Person gegründet ist, ist verloren und das, weil er auf eine Fälschung des wahren Friedens gegründet ist.

DER FRIEDEN DER NACHGIEBIGKEIT GEGEN SICH SELBST

Eine weitere Form der Fälschung des Friedens ist die Selbstsucht – Ruhe, welche die Nachgiebigkeit gegen sich selbst bewirkt. Wenn selbstsüchtigen Sinnen und Herzen gegeben wird was sie über alles schätzen z. B. Nachgiebigkeit gegen sich selbst, haben sie eine Art von Ruhe. Gib solchen Gesundheit, Beliebtheit, Bequemlichkeit, Erleichterung, gutes Essen und Trinken, vornehme Kleidung, Reichtum, Stellung, Macht, Einfluss *usw.* und sie empfinden eine Art Frieden – den Frieden der Selbstsucht. Doch ist ihr Friede unter den Beschränkungen des Fluches bestenfalls nicht dauerhaft. In der Regel gehen diese Dinge während des Lebens mehr oder weniger verloren und müssen beim Tod alle abgeben werden. Folglich ist es kein dauerhafter Friede, noch ist es ein Friede von großem Wert, denn er ist auf die niederen Dinge des Lebens gegründet. Meistens führt er zu einer beklagenswerten Gleichgültigkeit dem Frieden von anderen gegenüber, insbesondere ihrem selbstsüchtigen Frieden gegenüber. In der Regel wird er auf Kosten und durch Beraubung des selbstsüchtigen Friedens von anderen erlangt. Bestenfalls ist er nur eine Fälschung des Friedens.

DER FRIEDE DES IRRTUMS

Eine andere Form der Fälschung des Friedens ist die Ruhe des Irrtums, den wir Friede der Täuschung nennen können. Irrtum versetzt den leichtgläubigen Sinn in die Täuschung, die Wahrheit in der betreffenden Angelegenheit zu besitzen. Er lullt oft den Sinn und das Herz in Ruhe ein, wenn es für die Ruhe keine reale Grundlage gibt. Er erfüllte die mohammedanischen Krieger im Kampf mit Verachtung der Gefahren und Todesmut und gab ihnen die Hoffnung für den Tod, der ihnen wie sie glauben, vergolten werden wird, mit unmittelbaren Umarmungen durch die vier schwarzäugigen Hurien, die sie mit Ungeduld im mohammedanischen Paradies erwarten. Er machte die kranken und kränkelnden christlichen Wissenschaftler gelassen zu glauben, dass er der Richtige und Schmerzlose ist. Er machte die indische Mutter ruhig, ihr Kind in den Ganges zu werfen, um von Krokodilen gefressen zu werden. Er führte die indischen Witwen dazu, ruhig in den Sati zu gehen. Er brachte die Kreuzritter dazu, unberührt den Sarazenen zu ermorden und mit Gleichmut den Ketzer zu quälen. In allen Kämpfen des Lebens brachte

er seine Betrogenen in verschiedene Formen der Torheit, während er sie in der Täuschung des Friedens beließ – bis ihre Ernüchterung eintrat, da ihre Fälschung des Friedens endete. Was für eine Ernüchterung wird der größte Teil der Menschheit bei seiner Auferweckung von den Toten und beim Lernen der wirklichen Lage der Angelegenheiten erfahren!

DER FRIEDE DER SÜNDE

Zum Schluss kann der Friede der Sünde als eine Fälschung des Friedens erwähnt werden, denn die Sünde, der man nachgegeben, bringt schließlich die Stimme des Gewissens zum Schweigen, macht taub für den Protest gegen was man sündigt und wirft die Stimme der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe als Ruf des Einspruches Gottes gegen ihre Verletzung der Pflicht, des Rechts und des Gewissens ungehört zurück. Genau wie für Satan wird Gutes böse und Böses gut. Die moralischen und religiösen Gefühle kommen im Frieden des Todes zur Ruhe, so dass kein Appell wachrütteln kann, keine Drohung stören kann, kein Verbot abschrecken kann und kein Befehl als Erwiderung entstehen kann. Ja, es ist der Friede des Todes, das uneheliche Kind der Sünde und des Irrtums, denn als Sklave der Sünde und des Irrtums ist es sicher im Tod zu enden.

DER FRIEDE DER RECHTFERTIGUNG

Es gibt zwei biblisch bestätigte Formen des Friedens: *Frieden mit Gott* und den *Frieden Gottes*. Der erste ist die Ruhe des Herzens und Sinnes, der dem Glauben entspringt, dass Gott auf der Grundlage unseres Glaubens mit uns zufrieden ist, uns in Seiner Verheißung um des Verdienstes Christi willen unsere Sünden vergibt, uns Christi Gerechtigkeit als die unsere zuschreibt und uns in die Gemeinschaft und Freundschaft mit Ihm selbst aufnimmt.

Der Friede mit Gott ist deshalb der Friede der Rechtfertigung. Er hat tatsächlich einen Hintergrund, der aus mehreren Merkmalen besteht. Das erste ist, dass es wegen seiner Sünden, die ihn von Gott und Gott von ihm entfremden, keinen Frieden zwischen Gott und dem *Sünder* gibt – wegen Seiner Heiligkeit, die Sünde ablehnt, ist Gott vom Sünder entfremdet. Da seine Sündhaftigkeit Gottes Heiligkeit hasst, ist er von Gott entfremdet. Somit gibt es eine natürliche wechselseitige Feindschaft zwischen Gott und dem Sünder. Doch nachdem Gott den Sünder so formte, so zu empfinden wie ER, kann er in diesem Zustand der Entfremdung keinen Frieden mit Gott haben.

Doch Gott wünscht sich mehr als der Mensch diese Entfremdung zu beenden und bewirkt durch

predigen des Gesetzes eine Kenntnis über die Sünde im Sünder und in der Reaktion ein Gefühl ihrer Sündhaftigkeit und der großen Unerwünschtheit ihrer Entfremdung von Gott, eine Reue und Hassen der Sünde als Bedingung für diese Entfremdung, eine Liebe der Gerechtigkeit als dem Gegenteil der Sünde, einen Entschluss, die Sünde zu verlassen und Gerechtigkeit zu praktizieren und des Missfallens Gottes an der Sünde und an ihnen wegen ihrer Sünde, zusammen mit dem Gefühl ihrer Unfähigkeit mittels ihrer eigenen Kräfte sich in Übereinstimmung mit Gott zu bringen.

All diese Dinge bewirken in der Antwort auf die Gewissensbisse wegen der Sünde den Wunsch, frei von ihrer Knechtschaft zu sein, ein Verzweifeln an der eigenen Fähigkeit, diesen Zustand zu heilen, und eine Sehnsucht nach Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott. Natürlich bewirkt dieser Prozess, dass der reuige Sünder das Gegenteil des Friedens hat. Unter der Verurteilung der Sünde ist er sehr unruhig. Ja, er ist oft fast zur Verzweiflung getrieben.

In diesem Augenblick bietet Gott, der die ganze Zeit über auf den Sünder einwirkte, um ihn in diesen unruhigen Zustand des Sinnes zu bringen – ein für ihn notwendiger Prozess, um ihn dahin zu bringen, es als Sprungbrett zum Haus des Friedens zu erfahren – ihm die Verheißung des Evangeliums an, *d.h.* verspricht ihm, um des Verdienstes Christi willen, seine Sünden zu vergeben, ihm Gerechtigkeit in der Gerechtigkeit Christi anzurechnen und in die Gemeinschaft und Freundschaft aufzunehmen, wenn er dieser Verheißung des Evangeliums herzlich, ernsthaft glauben wird. Sobald, in Kopf und Herz, *d.h.* durch geistiges Erkennen und Vertrauen im Herzen, dieser Verheißung vertraut, sie angenommen und sich nach ihr gerichtet wird, vergibt Gott der Person, rechnet ihr Gerechtigkeit an und nimmt sie in die Gemeinschaft und Freundschaft auf. Dies glaubend erfährt er die Rechtfertigung durch Glauben und in der Folge Frieden mit Gott (Röm. 5:1). Was für eine Änderung von verwirrten, gequälten, reumütigen und verzweifelten Gefühlen, die er erfuhr, als er die verschiedenen Stufen der Buße durchschritt!

Jetzt ist er völlig überzeugt, dass Gott ihn liebt und sein Freund ist. Jetzt ist er nicht mehr mit Gottes gerechtem Willen unzufrieden, sondern ist damit in Übereinstimmung. Jetzt ist er überwältigt von einer Art Kostbarkeit und Süßheit der Befreiung von der Entfremdung mit und von Gott. Jetzt fühlt er im Innersten seines Herzens und Sinnes, dass Gott sein Freund ist, dass Jesus sein Anwalt ist, dass die Engel des Himmels sich mit Gott und Jesus freuen über seine Wiederherstellung von Sünde und Tod. Jetzt

steigt in seinem Herzen der Herzensfrieden mit Gott auf. Dieser Friede erfüllt im Unterschied zur vorherigen Unruhe sein Herz mit Freude über seinen neu gefundenen Schatz der Segnungen und Gemeinschaft. Jetzt ruft er aus:

*„Oh, glücklicher Tag, der mich Dich wählen ließ, mein Erlöser und mein Gott!
Möge dies glühende Herz sich gut erfreuen,
möge es sein Entzücken allen Verwirrten berichten.
Glücklicher Tag, glücklicher Tag,
als Jesus meine Sünden abwusch;
Er lehrte mich, wie ich wachen und beten soll,
und Er lebte Freude an jedem Tag vor:
Glücklicher Tag, glücklicher Tag
als Jesus meine Sünden abwusch.“*

Dies ist der *Friede mit Gott*, der Friede der Rechtfertigung. Man wird bemerken, dass dies in erster Linie ein Friede im Sinne von Ruhe zwischen Personen ist. Doch das Bewusstsein, welches der Gläubige erhielt, das es einen Frieden zwischen ihm und Gott gibt, hat in seinem eigenen Sinn und Herz zur Folge, dass er den Frieden als einen inneren Zustand seiner Stimmung fühlt. Somit besteht der Friede der Rechtfertigung aus beiden Arten der Ruhe: der äußeren und inneren.

DER FRIEDE DER WEIHUNG

Es gibt aber eine tiefere Art des Friedens als den der Rechtfertigung, *nämlich* den Frieden der Weihung, der in der Heiligen Schrift der Friede Gottes genannt wird (Phil. 4:7; Kol. 3:15). Dieser Ausdruck „*Friede Gottes*“ bedeutet in erster Linie die Ruhe des Herzens und Sinnes, die Gott selbst in SEINEM Herzen und Sinn hat. Zum Teil weil ER einen solchen Frieden hat, wird ER der Gott und Herr des Friedens genannt (Röm. 15:33; Phil. 4:9; 2. Thes.3:16).

In zweiter Linie bedeutet dieser Ausdruck einen Frieden in den Herzen und Sinnen des Volkes Gottes, der dem Frieden gleicht, den Gott in SEINEM Herzen und Sinn hat (Phil. 4:7; Kol. 3:15). Diesen Frieden hatte Jesus als Er im Fleisch war und hat ihn noch (Joh. 14:27). Genaugenommen erhalten die Treuen ihn, wenn sie in Ihm sind (Joh. 16:33; Röm. 8:6), es ist ihr Vorrecht, ihn als Teil Seines Königreiches zu besitzen (Röm. 14:7), als eine Gabe Gottes durch Christus durch den Glauben (Röm. 15:13; 1. Kor. 1:3; 2. Kor. 1:2; Gal. 1:3; 1. Thes. 1:1; 1. Tim. 1:2; 2. Tim. 1:2; Tit. 1:4; Philem. 3; Offb. 1:4).

Welches ist der Friede den Gott in SEINEM Herzen und Sinn hat? Es ist die Ruhe SEINER Stimmung, die dem Bewusstsein entspringt, dass alle

SEINE Pläne und Absichten bis zum vollständigen Erfolg bei der Aufrichtung der ewigen Wahrheit und Gerechtigkeit im ganzen Universum in den Treuen und der ewigen Vernichtung von allem Irrtum und aller Ungerechtigkeit und der Unverbesserlichen, die in Übereinstimmung damit sind, durch harmonisches Wirken Seiner Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe, fortschreiten werden.

So wie in den Worten *Plan* und *Absicht* beinhaltet, beinhalten Gottes Pläne und Absichten progressive Entwicklungen durch Abschnitte bis hin zur Vollendung. Wir sehen jetzt nur einen SEINER Pläne in Wirksamkeit – den göttlichen Plan der Zeitalter, der verschiedene Absichten hat. Diese Absichten betrafen ursprünglich nur SEINEN eingeborenen Sohn, dann die Engel, dann im besonderen die Altwürdigen, die Kleine Herde, die Große Schar, die geisterleuchteten aber nicht geistgezeugten Geweihten, die durch Glauben Gerechtfertigten und das fleischliche Israel. Dann betreffen sie in einem allgemeinen Sinn die heidnische Welt. Alle diese Klassen sind wohlervogen und setzen sich mit Irrtum und Sünde, Wahrheit und Gerechtigkeit auseinander.

Ein Plan mit so mannigfaltigen Absichten musste sich natürlich gemäß progressiven Abschnitten entwickeln. Während jeder dieser Abschnitte, in jeder Phase, Beziehung und Sphäre von ihnen haben die Gottlosen, die unter den Machenschaften Satans waren, versucht zu vernichten, zu vereiteln, zu verdrehen oder irrezuleiten. Viel Kraft, Erfindungsgabe und die riesige Mehrheit wurden durch diese Gottlosen zu diesen grausamen Absichten herangezogen. Jedes teuflische Mittel und menschliche Erfindungsgabe wurde gegen Gottes Absichten in Seinem gegenwärtigen Plan und ihren verhältnismäßig wenigen und schwachen Vertretern und Unterstützern aufgeboden.

Immer gab es Krisen, die mit Satans grausamen Absichten verbunden waren und die in diesen Krisen scheinbar oder nahezu triumphierten. Starke Monarchen, mächtige Königreiche, riesige Bewegungen, unbegrenzte Kräfte, große Organisationen, tiefe Gelehrsamkeit und große Hingabe haben sich gegen Gottes Absichten verbunden. Dennoch ist Gott in diesen Widersprüchen gelassen, ruhig, nicht beunruhigt, nicht in Sorge, in vollständiger Ruhe des Herzens und Sinnes, jede Absicht als gebührend zur erfolgreichen Vervollständigung, ungeachtet beispielloser Opposition und im Bewusstsein, dass alle Seine unerfüllten Absichten in einem großen Erfolg enden werden, ausführend.

Folglich bleibt Gott bei jedem gegnerischen

Sturm ruhig, gelassen unter allen Veränderungen, ruhig ungeachtet aller scheinbaren Niederlagen und ruhig in mitten allen antagonistischen Streites. Friede tiefer als der Ozean, ruhiger als seine nicht gekräuselte Oberfläche, durchdringt SEIN Herz und Sinn. Folglich wird ER zu Recht der Gott allen Friedens genannt. SEIN Friede ist der *Friede Gottes* genannt, denn es ist offensichtlich und charakterisiert IHN inmitten aller möglichen Umstände in und um IHN als der Quelle und Ausdruck des Friedens.

Diese gleiche Art des Friedens ist das Vorrecht des ganzen Volkes Gottes – ein Friede der ihre Herzen und Sinne erfüllt, so wie er SEIN Herz und Sinn erfüllt. Dies ist der Friede der Weihung im Unterschied zum Frieden der Rechtfertigung. Wie wird er erlangt? Natürlich beinhaltet er Weihung, denn es ist der Friede der Weihung, der somit durch den der Weihung eigenen Glauben geboren ist – so wie der Friede der Rechtfertigung durch den der Rechtfertigung eigenen Glauben geboren ist. Dies beinhaltet deshalb, dass man von allem Eigenwillen und Willen der Welt geleert und mit Gottes Willen gefüllt ist, *d.h.* er nimmt Gottes Ansicht von allem an, festigt seine Stimmung und nimmt als seinen Entschluss an, was Gott für ihn möchte.

Dies bedeutet, dass er Gottes Plan mit seinen verschiedenen Absichten in ihren Gedanken als seine Gedanken annimmt, dass er jeden ihrer Züge liebt, insbesondere solche Züge von ihnen, die seine Vorrechte zum Dienst und Unterstützung sind, und dass er ihre Absichten als die Gegenstände vor sich stellt, um die er sich bemüht, sie zu verwirklichen, soweit dies der göttliche Wille ist, den er tun soll. Dieser Zustand des Herzens und Sinnes – der geweihte Zustand des Herzens und Sinnes – bringt ihm die völlige, vernünftige Zuneigung und Herzenszusammenarbeit mit Gott beim Ausführen von Gottes Plan und Absichten; insbesondere in solchen von ihren Zügen, die in seiner Zeit wirken. Dies befähigt ihn, an dem Plan und seinen Absichten, als sein angenommener eigener, teilzunehmen.

Gottes Sache wird somit zu seiner Sache. Ja, seine Beziehung zu ihr als Ergebnis davon und seine Teilnahme daran machen ihn zum integrierten Teil von ihr. Somit schließt ihre erfolgreiche Entfaltung und Entwicklung seine Entfaltung und Entwicklung und demgemäß seine Identität mit, seine Teilnahme an und seine Arbeit für sie, die zur Hauptsache in seinem Leben und Streben wird, ein. Sein Glaube ist, in seinen Schlussfolgerungen, in seinen breiten Umrissen und in ihren kleinen Einzelheiten, voller Gewissheit – so wie sein Glaube gemäß seiner Stellung darin.

Dies befähigt ihn die gleiche Stellung bezüglich der Angelegenheit Gottes, in ihren breiten Umrissen und kleinen Einzelheiten, wie Gott es tut, einzunehmen. Dies bewirkt, dass die Verheißungen Gottes für ihn lebendige Wahrheiten und Tatsachen sind, denn er hatte die völlige Gewissheit des Glaubens im Hinblick auf seine Berufung gemäß der Verheißung, die durch den Plan und seinen Anteil an ihm die seinen sind. Folglich, gerade als die Angriffe auf diesen Plan bezüglich seines Glaubens sicher sind zum Misserfolg zu führen, hat er die Gewissheit, dass, solange er treu bleibt – wofür er der Gnade Gottes für Befähigungskräfte vertraut – kein Sturm sein Schiff des Glauben zerstören kann, kein Angriff der Teufel oder Menschen seine Stellung erschüttern kann, keine unbeabsichtigte Schwäche seinerseits für ihn das vervollkommene Verdienst Christi verbrauchen kann, kein widerwilliges oder unwissentliches Versehen den Plan vereiteln kann und seine Beziehung von ihm trennen kann, weder eine Macht auf der Erde oder in der Luft, noch eine Macht im Himmel seinem Herz die göttliche Liebe entreißen kann oder wird.

Sein Vertrauen in die Gnade Gottes, die bereit ist, und in Seine Wahrheit und Fürsorge, die fähig ist, ihm alles Nötige durch Christi priesterlichen Dienst zu beschaffen, die tauglich ist, ihn durch den Heiligen Geist zum Sieg zu führen, die für alle notwendigen Kräfte ausreicht, seine Feinde zu besiegen, geben ihm ein gelassenes und ruhiges Herz und Sinn, die wie ein tiefer nicht kräuselnder Fluss sind. Er weiß, dass Gottes Plan und ihre Absichten, die er als seinen Plan und ihre Absichten angenommen hat, ihn zu einem großen und makellosen Triumph führen wird. Er weiß, dass weder gegen sie geschaffene Waffen Erfolg haben werden, noch gegen ihn, solange er ihnen treu ist.

In einem Wort, er besitzt die gleiche allgemeine Haltung gegenüber den Allgemeinheiten und Besonderheiten dieses Planes wie Gott und sieht seine Beziehung dazu wie Gott sie sieht, *d.h.* als die eines mit Gott zusammenarbeitenden Sohnes, dessen Plan sich entwickelt und der ein Überwinder sein wird, wenn er sich als treu erweist.

Diese Überzeugung und Gewissheit erfüllt sein Herz und Sinn mit Frieden, so - und aus den gleichen Gründen - wie das Herz und Sinn Gottes damit erfüllt sind. So wie ein sich stets vertiefender und verbreiternder Fluss sich schließlich mit dem Ozean vereint, strömt sein Friede, bis er sich mit dem Gottes vereint, voran und er somit den Frieden Gottes besitzt, der sein Herz und Sinn durch Jesus Christus bewahrt (Phil. 4:7), wo er gemäß den Absichten seiner

Berufung herrscht (Kol. 3:15).

GOTT DIE QUELLE DES FRIEDENS

Aus dem bisher Gesagten wird deutlich, dass Gott die Quelle des Friedens ist. ER ist in dem Sinne seine Quelle, da er zuerst in IHM war. In diesem Sinne ist der Friede ewig, denn der ewige Gott hat immer Frieden in SEINEM Herzen gehabt. Er hatte, wie die übrigen Wesens- und Charaktereigenschaften Gottes, keinen Anfang. Er war wie sie immer, denn Gott war immer, und immer waren sie in Seinen Wesens- und Charaktereigenschaften unveränderlich dieselben.

Gott ist in einem weiteren Sinne die Quelle des Friedens. ER ist der große Springbrunnen des Friedens, dessen herausströmende Ströme zu allen Kindern des Friedens fließen und ihnen Frieden, SEINEN Frieden, bringen. Frieden ist eine Gabe Gottes. Unter anderem ist er in SEINEN überreichen Gaben enthalten, wenn von Ihm gesagt ist: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter“ (Jak. 1:17). In diesem Sinne ist der Friede eines von allen vom Vater kommenden Dingen (1. Kor. 8:6). Der Friede wird uns natürlich nicht als materielle Sache übergeben, denn so gibt ER keine SEINER geistigen Gaben. Es ist eine uns in einem erzieherischen und den Charakter entwickelnden Prozess übergebene Gabe (Röm. 15:13). Oben teilweise zitierte und teilweise angeführte Schriftstellen beweisen, dass ER die Quelle des Friedens ist.

CHRISTUS VERMITTLER DES FRIEDENS

Gott gibt uns ihn niemals unmittelbar und direkt. Vielmehr beschäftigt ER einen Vermittler, unseren Herrn Jesus Christus, durch den ER uns mit ihm dient. Dies ist eines von allen Dingen, die durch den Dienst des Herrn Jesus von Gott kommen (1. Kor. 8:6). Aus diesem Grunde sagt uns Jesus, dass Er uns Seinen Frieden gibt – den Frieden Gottes, den der Vater zuerst in Seinem Herzen und Sinn ausgearbeitet hat (Joh. 14:27).

Einige der oben zitierten Schriftstellen beweisen, dass unser Herr Jesus der Vermittler Gottes bei der Ausarbeitung sowohl des Friedens mit Gott als auch des Friedens Gottes in uns ist, denn Er ist uns zur Weisheit, Gerechtigkeit (Rechtfertigung), Heiligung und Befreiung Gottes gemacht worden. Unter anderen Dingen bewirkt Er Frieden zwischen Gott und uns (Eph. 2:14-17; Kol. 1:20) und den Frieden Gottes in uns (Joh. 14:27). Es ist somit ein Teil Seines priesterlichen Dienstes, diese zwei Formen des Friedens für das Volk

Gottes zu bewirken. Somit ist der Friede für uns eine Gabe Gottes, durch den Dienst unseres Herrn.

FRIEDE KOMMT DURCH DAS WORT GOTTES

Während Gott die Quelle des Friedens in dem Sinne ist, dass ER ihr Geber für uns ist und während der Herr Jesus SEIN Vermittler ist, durch den ER diese Gabe an uns überträgt, gibt ER ihn uns durch die Vermittlung Jesus durch das Wort Gottes. Er wird uns nicht mechanisch gegeben, so wie wir einander z.B. eine 10-Dollar-Banknote übergeben. Er wird uns vielmehr in einem erleuchtenden und belebenden Prozess gegeben. Dies ist für beide Arten des Friedens wahr, die wir vom Herrn erhalten: 1) den Frieden der Rechtfertigung in beiderlei Bedeutungen des Wortes *Frieden*, d.h. der Ruhe zwischen Parteien oder äußeren Ruhe und der Ruhe des Herzens und Sinnes, die dieser äußeren Ruhe entspringt und 2) des Friedens der Weihung, d.h. der gleichen Art von Ruhe in unseren Herzen und Sinnen, die Gott in SEINEM Herzen und Sinn hat.

Das die beiden Formen des Friedens der Rechtfertigung mittels des Wortes Gottes auf uns kommen, ist aus unserer obigen Darlegung, wie Reue Gott gegenüber und Glaube an unseren Herrn Jesus, die uns zur Rechtfertigung führen, in unseren Herzen ausgearbeitet werden, offensichtlich. Wir zeigen, dass es die Predigt des Gesetzes war, die uns zur Erkenntnis der Sünde in uns (Röm. 3:20), zur Verurteilung der Sünde (Apg. 2:37) und zum Verspüren der Notwendigkeit eines Erlösers (Gal. 3:24) führte. Durch diese drei Sachen hat es erzieherisch in unseren Köpfen und belebend in unseren Herzen, Reue in uns Gott gegenüber ausarbeitend, gewirkt. Das Gesetz – Gottes Wort über die Gerechtigkeit – hat somit seine Aufgabe, uns zur Buße zu führen, erfüllt. Ein anderes Teil des Wortes Gottes – das Evangelium in ihrem Bezug auf die Rechtfertigung – wurde auf uns angewandt, um uns zum Glauben zu führen. Auch war es das Evangelium, welches durch einen erleuchtenden und belebenden Prozess, in uns rechtfertigenden Glauben an den Herrn Jesus ausarbeitete.

Folglich kommt der Glaube vom Hören, Erkennen und Verstehen des Wortes Gottes (Röm. 10:14-17; Hebr. 11:1 [zweiter Satzteil]), d.h. das Wort Gottes bewirkt erzieherisch eine Erkenntnis, ein Verstehen und einen Glauben an das Wort Gottes. Es bewirkt auch einen belebenden Glauben, der vertraut, sich aneignet und antwortet auf die Verheißung der Rechtfertigung (Hebr. 11:1 [erster Satzteil]; Röm. 10:8-11; 4:20, 21; Hebr. 11:13, 8; Eph. 2:16, 17; Apg. 10:36; Röm. 3:22-26; 5:1). Demgemäß sehen wir, dass

Gott uns mit dem Frieden der Rechtfertigung, in ihren beiden Bedeutungen, durch Jesus mittels des Wortes Gottes, der Wahrheit, dient.

Gott dient uns durch das Wort Gottes, der Wahrheit, in unserem geweihten Leben auch mit dem Frieden Gottes, denn dadurch haben wir unsere Kenntnis vom Plan und unsere Kenntnis von unserer Stellung in diesem Plan, sowohl als Empfänger als auch als Verteiler seiner Segnungen, die uns den Frieden Gottes geben (Joh. 14:1, 27, 28; 16:33; Lk. 1:79; Röm. 10:15, vergl. mit Jes. 52:7; 57:19).

Somit ist die Wahrheit, das Wort Gottes, die ihr entsprechendes Werk vervollständigt, das Mittel durch welches Gott uns durch Jesus den Frieden der Rechtfertigung in ihren beiden Formen und den Frieden der Weihung in ihrer einzigen Form gibt.

GLAUBE ALS KANAL DES FRIEDENS

Der Kanal durch den Gott uns Frieden gibt, ist der Heilige Geist: der Friede der Rechtfertigung, der durch den Zug des erneuerten Heiligen Geistes im natürlichen Menschen Glaube genannt wird, und Gott vergrößert ihn durch den Zug des erneuerten Heiligen Geistes im natürlichen Menschen, der Gerechtigkeit genannt wird. Friede mit Gott kommt allein durch Glauben als ein Zug des erneuerten Heiligen Geistes im natürlichen Menschen. Adam und Eva hatten als natürliche menschliche Wesen den Heiligen Geist, nicht den der Zeugung, sondern den des natürlichen Menschen, solange sie in ihrem sündlosen Zustand verweilten, genau wie Jesus ihn in dieser Form, im Unterschied zum Heiligen Geist der Zeugung, den Er am Jordan empfing, vor dem Jordan besaß.

Dies beweist die Heilige Schrift vom Betrachtungspunkt beider Formen des Friedens der Rechtfertigung: des Friedens mit Gott (Röm. 5:1) und des daraus resultierenden Friedens des Herzens (Röm. 15:13). Beide Formen dieses Friedens wachsen als eine in seiner in der Gerechtigkeit voranschreitenden probeweisen Rechtfertigung – wie unsere Erfahrung reichlich bezeugt und wie die Bibel bezeugt (Ps. 25:12, 13; 37:11, 37; 119:165; Spr. 14:14; Jes. 32:17, 18; 48:18; 57:2; Röm. 2:10).

Doch Glaube ist das besondere Merkmal des Heiligen Geistes in den Geweihten, welches in ihnen den Frieden Gottes bewirkt, denn er ist die Gnade, die besonders an den Verheißungen Gottes festhält und sie in Vertrauen und Empfänglichkeit zu ihren eigenen macht. Diese Verheißungen bewirken, so gebraucht, wie wir oben zeigten, als wir ausführten,

wie wir den Frieden Gottes erlangen, gewiss Frieden im Herzen, was auch die folgenden Schriftstellen zeigen: Ps. 85:8; 125:1, 5; Spr. 3:17, 24; Jes. 26:3, 12; Joh. 14:1, 27; Röm. 15:13.

HOFFNUNG EIN KANAL DES FRIEDENS

Ein weiteres Merkmal des Heiligen Geistes – Hoffnung – ist auch ein Kanal des Friedens. Hoffnung ist der Wunsch nach und die Erwartung von zukünftig Gutem. Sie hält besonders an der durch Eid gebundenen Verheißung fest, die als solche ein Anker, sowohl sicher als auch sturmfest, der Seele ist (Hebr. 6:18-20), *d.h.* sie wirkt als Sicherungsvorrichtung und Stützfaktor für unser Schiff des Glaubens, wenn die Winde und Wellen der Bedrängnis hart auf das Schiff einwirken. Dieses Bild suggeriert Frieden im Sturm und zeigt somit die Macht der Hoffnung beim Geben des Friedens den wettergegerbten und sturmgepeitschten Herzen und Sinn während der Unwetter des Lebens, während wir unserem Hafen des Königreiches entgegensegnen.

In Röm. 15:13 ist der gleiche Gedanke suggeriert, wenn der Gott der Hoffnung ersucht wird, Gottes Volk mit Freude und Friede zu erfüllen. Natürlich bezeugen unsere Erfahrungen die Frieden schaffende und Frieden belebende Kraft unserer Hoffnung der Kirche und der Welt bezüglich des kommenden Königreiches. So wie Hoffnungslosigkeit zur Niedergedrückt-heit und Beunruhigung unserer Herzen führt, so führt uns die Hoffnung im Gegensatz dazu zur Aufrichtung und Ruhe (Ps. 43:5). Hoffnung und Frieden sind auch in Kla. 3:26 verbunden. Demgemäß wirkt die Hoffnung als ein Teil des Heiligen Geistes als Kanal des Friedens, was auch die Erfahrungen beweisen.

LIEBE EIN KANAL DES FRIEDENS

Die Kanalfunktion des Heiligen Geistes wirkt auf den Frieden auch durch die Liebe. Es ist die eigentliche Natur der Liebe, das Herz mit Frieden zu erfüllen. Ihr Langmut dient dem Frieden. Ihre Freundlichkeit vergrößert den Frieden. Ihre Freigebigkeit bändigt Angst und Verwirrung und stützt den Frieden. Ihre Demut und Zurückhaltung macht das Herz zur Wohnung für den Frieden. Ihre Höflichkeit fördert Frieden. Ihre Selbstlosigkeit erfüllt das Herz in dem Maße mit Frieden, indem sie alle Furcht, Angst und Sorge austreibt (1. Joh. 4:18). Ihre Nachsicht ist dem Frieden im Herzen behilflich und ihre Arglosigkeit entwickelt auf natürliche Weise Frieden. Ihr sich erfreuen an guten Prinzipien und ihr Opfer sie zu fördern, führen zum Frieden im Herzen. Ihr Mitgefühl und Verständnis sind ein fruchtbarer Boden, auf dem der Friede in ständig zunehmendem

Überfluss wachsen kann. Ihr Vertrauen kann nichts anderes tun, als den Frieden des Herzens und Sinnes weiter zu entwickeln. Ihre frohe Hoffnung, ungeachtet der Gegensätzlichkeiten, ist ein großer Rückhalt der Ruhe in der Gesinnung. Ihre Beständigkeit qualifiziert sie, Frieden immer auf der Hut der Seele zu halten. Somit ist die Liebe als Teil des Heiligen Geistes ein wunderbar erfolgreicher Kanal für den Frieden der Weihung, den Frieden Gottes.

GEHORSAM ALS KANAL DES FRIEDENS

Während es weitere Merkmale des Heiligen Geistes gibt, die als Kanal des Friedens wirken, werden wir kurz einen weiteren besprechen: Gehorsam, welcher der aktive Teil, während Sanftmut der passive Teil der Weihung ist. Der letzte verzichtet in Selbstverleugnung und Verleugnung der Welt auf den Willen. Der erste nimmt Gottes Willen als den eigenen an und erfüllt ihn. Damit ist Gehorsam das Hauptmerkmal der Weihung und ist daher offensichtlich als Teil des Heiligen Geistes ein Kanal des Friedens der Weihung – der Art des Friedens, welche der Friede Gottes ist. Demgemäß ist es der Gehorsam der Weihung, der unsere Interessen als Gottes und SEINE als unsere identifiziert, denn durch unsere Weihung in ihren aktiven Merkmalen stellten wir uns selbst Gott zur Verfügung und machten den Fortschritt SEINER Angelegenheit zu unserem Hauptanliegen.

Da unsere Gleichsetzung mit SEINEM Plan und SEINEN Absichten Grundlage und Kanal des Friedens der Weihung ist, folgt, dass der Friede, der durch unsere Gleichsetzung mit SEINEM Plan und SEINEN Absichten zu unserem wird, durch unserer Leben unserer Weihung bis zum Ende vergrößert wird, *d.h.* durch Praktizieren des Gehorsams. Im Gegenzug gibt es keinen sichereren Weg den Frieden Gottes in unseren Herzen und Sinnen zu zerstören, ein unruhiges Gewissen zu bekommen und Sorgen und Verwirrungen anzusammeln, als durch Ungehorsam den Bestimmungen unserer Weihung gegenüber, was die Erfahrungen ebenso beweisen.

Daher ist Gehorsam, als ein Merkmal des Heiligen Geistes, ein Kanal des Friedens Gottes. Dem stimmt die Heilige Schrift zu, wie folgende Schriftstellen zeigen: 3. Mo. 26:3, 6; 1. Chr. 22:13; Ps. 25:10; Spr. 1:33; 3:1; Jes. 1:19; Mt. 7:24, 25; Joh. 14:15, 23.

FRIEDEN UNTER ALLEN UMSTÄNDEN

Es ist das Vorrecht des Volkes Gottes den Frieden der Rechtfertigung, Frieden mit Gott, und den Frieden der Weihung, den Frieden Gottes, zu allen Zeiten, in allen Stellungen und unter allen Umständen zu be-

sitzen. Er kann und soll in allen Lebensabschnitten der seine sein: in der Kindheit, in der Jugend, im Erwachsenenalter, im mittleren Lebensalter und im Alter. Er ist der ihre in allen Lebensstellungen: als Alleinstehender, als Verheirateter, als Großer, als Kleiner, als Reicher, als Armer, denen in der Öffentlichkeit und denen im privaten Leben, den Gelehrten und den Unwissenden, den Edlen und den Niedrigen, den Weisen und den Unklugen, den Wohlbekannten und den kaum Bekannten, den Berühmten und den Unbekannten, den Geehrten und den nur wenig Beachteten, den Hohen und den Tiefen, den Herrschern und den Beherrschten, den Einflussreichen und den Einflusslosen, den Starken und den Schwachen.

Es ist auch ihr Friede in allen Lebensumständen. Folglich haben sie ihn unter günstigen Umständen, wenn die Sonne des Gedeihens über ihnen scheint, wenn das Leben problemlos dahin fließt, wenn die Freunde loyal sind, wenn Heim und Familie glücklich sind, wenn das Geschäft profitabel ist, wenn die Angelegenheiten der Kirche in Wohlstand sind, wenn die Geschwister gefällig sind, wenn im Volk alles gut läuft, wenn Freude überfließt und jede Aussicht gefällt, genießen sie Frieden.

Umgekehrt können und sollten sie ihn unter ungünstigen Umständen haben. Es ist ihr Vorrecht ihn in Zeiten der Verluste und Enttäuschungen zu besitzen. Inmitten von Verzögerungen und Beschränkungen können sie ihn sichern. In aufschiebenden und gegensätzlichen Erfahrungen können sie ihn ausüben. Wenn ihre und die Fehler anderer sie niederdrücken, können sie ihn erleben. Wenn Nöte und Notwendigkeiten plagen, können sie ihn besitzen. Wenn Differenzen und Konflikte sie umzingeln, gehört er den Suchenden. Wenn Trennungen und Sichtungen ihre unfreundlichen Formen annehmen, sollen sie diesen himmlischen Gast einladen, um ihre Gemeinschaft zu erfreuen. Wenn Hass und Feinde zu ihrem Schicksal wurden, brauchen sie nur die Tür ihrer Herzen bei ihrem Anklopfen zu öffnen, um durch seine Gegenwart gestärkt zu werden. Wenn Leid und Krankheit ihre Leiber plagen, mögen sie lediglich seine Gemeinschaft herbeirufen und er wird laufend auf das Rufen hin kommen. Wenn Trauer und Kummer versuchen, ein großes Fest in ihren Herzen auszutragen, brauchen sie nur den Frieden als einen sehr willkommenen und systematischen Haushaltsgast rufen, damit er kommt. Dem Ruf wird eine bereite Erwidierung entgegengebracht werden. Wenn Krieg, Revolution und Anarchie die Erde wie Flutwellen überfluten und die Massen auf ihren Zornswellen davontragen, wird Frieden umso mehr in den Herzen des Volkes Gottes verbleiben. Wenn Unglücke und Entsetzen ihre feurigen Häupter aufrichten, wird sich

der Friede Gottes, über ihre Möglichkeiten zu beunruhigen, erheben. Wenn Verfolgung ihre blutigen Hände ausstreckt und Intoleranz ihre herzlose Stimme erhebt, bleibt süßer Friede, die Gabe Gottes, umso enger mit ihnen. Damit ist es das Vorrecht des Volkes Gottes zu allen Zeiten, in allen Stellungen und unter allen Umständen, sich des Friedens zu erfreuen.

AUFGABE DES FRIEDENS

Der Friede übt eine sehr nützliche Aufgabe bei der Ausrüstung unseres Charakters aus. Jede Charaktergnade hat ihren besonderen Dienst im Gemeinschaftswerk des Charakters. Demgemäß hat der Friede sein besonderes Dienstwerk bei der Bildung unseres Charakters. Als Gott entschied, den Menschen nach SEINEM Bild zu machen, hatte, unter anderen Dingen, der Friede seine Aufgabe in Gottes Charakter. ER entschied den Frieden zum integralen Bestandteil des menschlichen Charakters zu machen und gab ihm eine definierte Aufgabe.

Welches ist dann die Aufgabe, die Gott dem Frieden in der komplizierten Ausrüstung des Charakters zugeteilt hat? Wir antworten, dass es eine sehr allgemeine ist, *d.h.* es ist beabsichtigt, alle anderen unserer Kräfte des Herzens und Sinnes in eine gute Lage zu versetzen, um ihre verschiedenen Aufgaben zu erfüllen. Um ihr Werk unter günstigen Bedingungen auszuführen, ist es notwendig, dass jede geistige, moralische und religiöse Kraft ungestört von Verwirrung oder Sorge ist, so dass sie in Ruhe ihre Aktivitäten gemäß ihren richtigen Richtlinien ausführen kann. Wenn wir beunruhigt, verwirrt oder besorgt sind, wie können wir leicht denken, klar erkennen oder wahrhaft erörtern? Wenn unsere religiösen Empfindungen beunruhigt, verwirrt oder besorgt sind, sind wir dann nicht in der Ausübung des Glaubens, der Hoffnung, der Selbstkontrolle, der Geduld, der Frömmigkeit, der brüderlichen Liebe und der selbstlosen Liebe geschwächt?

Wenn Sorgen, Verwirrungen und Unruhe unsere Herzen und Sinne plagen, wie kann unser Selbstwertgefühl, unsere Selbstachtung, Liebe zur Selbsterhaltung, Vorsicht, Verschwiegenheit, Vorsehung, Kampfeslust, Aggressivität und unser Begehungsvermögen zu unserem Besten wirken? Wenn Ängste und Sorgen an unseren Herzen nagen, wie kann unsere Demut, Bescheidenheit, Aktivität, Aufopferung, unser Mut, unsere Aufrichtigkeit, Freizügigkeit, unser Langmut, unsere Nachsicht und Besonnenheit unser Bestes bewirken?

Wenn wir durch Verwirrung und Sorgen beunruhigt sind, wie kann unser Liebesdrang, unsere

Liebe zum Ehegatten, Väterlichkeit oder Mütterlichkeit, unsere Liebe zu Kindern, Brüderlichkeit oder Schwesterlichkeit, Häuslichkeit, Freundschaftlichkeit, Nachbarlichkeit und unser Patriotismus zu ihrem Besten wirken? Wie können wir diese sozialen Gnaden, wie durch die höheren erstrangigen Gnaden verlangt, in Selbstbeschränkung ausüben, wenn wir verwirrt und besorgt sind? Und wie kann schließlich unsere Sanftmut, Eifer, unsere Mäßigung, unser Gehorsam, unsere Ehrfurcht, Genügsamkeit, unser Verzicht, unsere Freude, Freundlichkeit, Güte (Großmut), Treue, Ehrlichkeit, unser Mitleid und unsere Unvoreingenommenheit zu unserem Vorteil wirken? Es ist offensichtlich, dass Verwirrung, Unruhe und Sorge die Ausübung jeder einzelnen unserer Gnaden behindern kann.

Im umgekehrten Fall – und dies ist die besondere Aufgabe des Friedens – bewirkt er, dass jede andere unserer Gnaden des Sinnes und Herzens vorteilbringend wirkt, und in Zusammenarbeit mit der Freude bewirkt er, dass er zum Besten ihrer Fähigkeiten wirkt. Damit dient der Friede des Sinnes und Herzens in großem Maße zur besseren Ausübung des Erinnerungs-, Wahrnehmungs- und Denkvermögens unseres Sinnes. Er gibt dem Glauben, der Hoffnung, Selbstkontrolle, Geduld, Frömmigkeit, brüderlichen Liebe und selbstlosen Liebe einen guten Auftrieb in ihren verschiedenen Aktivitäten. Er hilft uns den richtigen Gebrauch der verschiedenen Aufgaben unseres Selbstwertgefühls, unserer Selbstachtung, Liebe zur Selbsterhaltung, Vorsicht, Verschwiegenheit, Vorsehung, Kampfeslust, Aggressivität und unserem Begehrungsvermögen besser auszuüben.

Wie vorzüglich ermutigt der Friede unsere Demut, Bescheidenheit, Aktivität, Aufopferung, unseren Mut, unsere Aufrichtigkeit, Freizügigkeit, unseren Langmut, unsere Nachsicht und Besonnenheit! Er verstärkt in großem Maße unseren Liebesdrang, unsere Liebe zum Ehegatten, Väterlichkeit oder Mütterlichkeit, unsere Liebe zu Kindern, Brüderlichkeit oder Schwesterlichkeit, Häuslichkeit, Freundschaftlichkeit, Nachbarlichkeit und unseren Patriotismus und hilft aber auch den sozialen Gnaden solche Beschränkungen aufzuerlegen, wie es die höheren erstrangigen Gnaden fordern. Und um wie vieles besser hilft er unserem Sanftmut, Eifer, unserer Mäßigung, unserem Gehorsam, unserer Ehrfurcht, Genügsamkeit, unserem Verzicht, unserer Freude, Freundlichkeit, Güte (Großmut), Treue, Ehrlichkeit, unserem Mitleid und unserer Unvoreingenommenheit ihre richtigen Aufgaben auszuüben! Demgemäß ist es seine Aufgabe jeder anderen Gnade zu helfen, ihren eigentümlichen Dienst auszuüben.

DAS FEHLEN VON FRIEDEN

Das Fehlen von Frieden in jemandes Charakter ist gewiss schlecht. Ein solches Fehlen behindert nicht nur die Gnaden in ihrer richtigen Ausübung, sondern trägt auch dazu bei, die entgegengesetzten Ungnaden zu aktivieren. Die sich in ihrer eigentlichen Natur ergebenden Verwirrungen, Beunruhigungen und Ängste machen den Frieden unmöglich und treiben die Freude aus dem Herzen. Es macht untauglich, irgendein Werk durchzuführen, das auch nur einen geringen Grad an Fähigkeit erfordert. Es macht eine Ausführung und ein Unterordnen in ihrem Werk ineffizient, einen Lehrer seinen Schülern gegenüber irritierend, einen Ältesten der Gemeinde gegenüber nervig, einen Bruder oder eine Schwester mehr oder weniger zum Dorn im Fleisch den Geschwistern gegenüber.

Das Fehlen von Frieden legt einen Gifthauch über das Haus. Es ist geeignet Freundschaften und Geselligkeit zu zerreißen. Es wirkt störend auf die Ruhe studierender und beratender Gremien, wie Gemeinden in ihren Studien- und Wirtschaftsversammlungen. Folglich wirkt das Fehlen von Frieden in allen Beziehungen wie eine nasskalte Decke, die alles bedeckend über einen nackten Körper geworfen wird, wie ein Affe, der die Finger in eine komplizierte Maschine steckt und wie der Bohrer eines Zahnarztes, der einen Nerv trifft. Wenn es der Fall ist, dass uns Frieden fehlt, dann sollten wir uns selbst wachrütteln, um ihn zu entwickeln.

DIE AUSBILDUNG DES FRIEDENS

Alle Antriebe, die der Anerkennung des Wertes ihrer Aufgaben entströmen, alle Beweggründe, die der Erwägung des Bösen wegen ihres Fehlens entströmen und alle ihre Gründe, die einem Gespür ihrer Nützlichkeit entströmen, sollten uns erwecken, Frieden in ihren beiden Arten, den Frieden der Rechtfertigung und den Frieden der Weihung oder Heiligung, zu entwickeln.

Um den Frieden der Rechtfertigung zu entwickeln, müssen wir zuerst fortfahren herzlich zu glauben, dass Gott um des Todes Christi willen, uns unsere Sünden vergibt, uns Christi Gerechtigkeit zuschreibt und uns in SEINE Gemeinschaft aufnimmt. Dies wird uns nicht nur im Frieden mit Gott halten, sondern wird durch das Bewusstsein des Besitzes dieser drei großen Wohltaten der Rechtfertigung, Ruhe des Herzens und Sinnes zur Folge haben. Um überdies einen solchen Frieden des Herzens und Sinnes in der Rechtfertigung zu halten, ist es notwendig, dass wir einen erfolgrei-

chen Kampf gegen unsere sündigen Neigungen und in der Gunst der Gerechtigkeit führen. Wenn wir dies tun, werden uns die gerade erwähnten drei Segnungen in einem guten Gewissen erhalten, was unseren Frieden der Rechtfertigung vergrößern wird.

Um unseren Frieden der Weihung aufrechtzuerhalten, ist es für uns auch notwendig, diese Dinge zu tun, denn in der Weihung endet nicht unsere Freude an den Vorteilen und Pflichten unserer Rechtfertigung. Vielmehr fügen wir ihnen die der Weihung hinzu. Wie sollen wir dann den Frieden der Weihung, den Frieden Gottes, entwickeln? Kurz werden wir auf mehrere Dinge, die darin hilfreich sind, hindeuten.

Vor allem ist dies ein zu allen Zeiten lebendiger Glaube, Hoffnung, Liebe und Gehorsam hinsichtlich des Planes Gottes und unserer Stellung in Gottes Plan; auf SEINE Einladung hin, unterstützt durch die Gewissheit seines vollständigen Erfolges und unseres Erfolges in Verbindung mit IHM, wenn wir loyal bleiben und durch die Gewissheit des Erfolges unserer loyalen Geschwister. Solch ein ausgeführter Glaube, Hoffnung, Liebe und Gehorsam wird Frieden entwickeln.

Die zweite große Hilfe bei der Ausbildung des Friedens Gottes ist es, wenn er schwach ist, ihn mit den anderen Gnaden des christlichen Charakters zu unterstützen, wie solchen die gerade erwähnt wurden und besonders solchen, in denen wir stark sind.

Eine dritte Hilfe bei der Ausbildung des Friedens Gottes ist das gläubige Gebet, denn es ist eine Gabe der Liebe Gottes. Ein solches Gebet wird nicht nur durch ihre Reflexhandlung zur Ausbildung des Friedens der Weihung beitragen, sondern es wird solche Hilfen auch aus SEINEM Wort, SEINEM Geist und SEINER Fürsorge ziehen und immer mehr in uns den Frieden Gottes entwickeln.

Eine vierte Hilfe ist in dieser Hinsicht die Ausübung des Friedens Gottes. Ausübung stärkt jede und alle Gnaden, genauso wie die richtige Ausübung die verschiedenen Muskeln und Körperglieder stärkt, denn wir lernen durch Handeln und wir entwickeln durch Tun. Demgemäß werden wir Frieden durch seine Ausübung lernen.

Ferner werden wir durch das Führen eines unaufhörlichen Krieges gegen die Feinde des Friedens Bedingungen fördern, die der Entwicklung des Friedens förderlich sind.

Und schließlich durch die ausdauernde Entschlossenheit in den gerade erwähnten fünf Arten der

Entwicklung des Friedens wird er in günstigen und ungünstigen, leichten und schweren, angenehmen und unangenehmen, ansprechenden und unliebsamen Bedingungen entwickelt, gestärkt, ausgeglichen und kristallisiert.

ZÜGELN ÜBERTRIEBENEN FRIEDENS

In manchen Fällen wird es notwendig, die Ausübung des Friedens zu zügeln, so wie es in manchen Fällen notwendig wird, den Wunsch nach physischer Ruhe und Bequemlichkeit zu zügeln, denn wenn es der Liebe zu physischer Ruhe und Bequemlichkeit erlaubt wird, uns zu beherrschen, bringt sie die Ungnade der physischen Faulheit hervor. Wenn so dem Frieden des Herzens und Sinnes erlaubt wird, uns zu kontrollieren, wird er Faulheit des Herzens und Sinnes hervorbringen. Dem Frieden als niedrigere erst-rangige Gnade darf nie erlaubt werden, uns zu kontrollieren. Diese Kontrolle ist die Aufgabe der höheren erst-rangigen Gnaden – Glaube, Hoffnung, Selbstbeherrschung, Geduld, Frömmigkeit, brüderliche Liebe und selbstlose Liebe.

Friede wird zur Ungnade, wenn er uns vom geistigen Bemühen eines einfachen oder schwierigen Studiums der Wahrheit und ihrer sorgfältigen Anwendung auf die Probleme unseres treuen Dienens und Praktizierens der Wahrheit und unserem treuen Erdulden der folgenden Erfahrungen zurückhalten würde, denn es ist seine beabsichtigte Aufgabe, uns in dieser Hinsicht zu helfen und nicht zu behindern. Doch wenn es ihm erlaubt wird, uns in dieser Hinsicht zu beherrschen, bringt er – geistige, moralische und religiöse – Faulheit hervor. Es gibt Brüder, die, um nicht den Frieden ihres zu lässigen Gewissens zu stören, nicht die für ein gewissenhaftes Studieren, Praktizieren und Predigen der Wahrheit und ein treues Erdulden der sie begleitenden Erfahrungen notwendigen Anstrengungen hervorbringen werden. Dies ist ein großer Fehler der gewiss den Verlust ihrer Stellung vor dem Herrn zur Folge haben wird. Alle solche Anzeichen eines maßlosen Friedens müssen unterdrückt werden.

Zusätzlich müssen die sieben oben besprochenen Formen der Fälschungen des Friedens nicht nur gedämpft, sondern vollständig verdrängt werden, denn sie führen zu einem falschen Frieden. Besonders die höheren erst-rangigen Gnaden sollten alle Anstrengungen des Friedens, uns zu kontrollieren, unterdrücken, wie auch jedes andere Anzeichen eines unausgeglichenen Friedens. So handelnd werden sie die zweit-rangige Gnade der Aktivität oder der Arbeitsamkeit entwickeln. Einige der niederen erst-rangigen Gnaden, besonders die Kampfeslust

und die Angriffslust, die gegen diese Fehler des Friedens kämpfen und sie stoppen, werden sich darin als gute Hilfe erweisen. Die gegenteilige Gnade, die Arbeitsamkeit, wird sich als eine gute Hilfe beim Ablegen eines solchen falschen Friedens erweisen, denn sie wird die entsprechende Aktivität eines solchen falschen Friedens ersetzen. Eben wie in der physischen Welt ein materieller Gegenstand, der den Platz eines anderen materiellen Gegenstandes einnimmt, ihn in der eigentlichen Natur der Gegenstände verdrängen wird.

Es ist die besondere Aufgabe der höheren erst-rangigen Gnaden, Maß und Ziel der Aktivitäten des Friedens festzulegen, ihn zu entwickeln und dann zu bewirken, dass er seine angemessenen Aufgaben im Bereich des Charakters ausführt.

DIE PRÜFUNG UNSERES FRIEDENS

Der richtig entwickelte Friede muss, wie alle anderen unserer Gnaden, geprüft werden, um seine Mängel kundzutun, um sie, wenn es sie gibt, abzustellen und um seine schwachen Seiten zu offenbaren, um sie, wenn es sie gibt, zu stärken und um ihn im Guten auszugleichen und zu kristallisieren. Diese Prüfungen erfolgen im Zusammenhang mit den verschiedenen leichten und schweren oben erwähnten Umständen – Umstände unter denen, wie dargelegt, der Friede entwickelt, gestärkt, ausgeglichen und kristallisiert wird. Diese Prüfungen werden nicht nur nach den Grundsätzen des richtigen Friedens erfolgen, um zu offenbaren, ob er richtig aufrechterhalten und unter solchen Prüfungsbedingungen in Stärke ausgeübt wird, sondern er wird auch geprüft werden, ob er in eines der beiden Extreme, dem der Sorge und Verwirrung oder dem der geistigen, moralischen und religiösen Lustlosigkeit, Untätigkeit oder Faulheit, gedrängt werden kann. Folglich ist er bezüglich der Ausgeglichenheit geprüft. Wenn er sich in den Prüfungen als ausgeglichen erwiesen hat, werden vom Herrn weitere Feuerproben angewandt, um aufzuzeigen, ob er in solcher Stärke und Ausgeglichenheit, kristallisiert werden kann. Wenn er während der Vervollständigung in irgendeiner dieser Prüfungsstadien zusammenbricht, verfehlt man darin zu überwinden. Wenn er diese Prüfungen gut besteht, hat man erwiesen, hierin überwunden zu haben.

Wir sollen nicht verstehen, dass die Prüfungen jedes Punktes des Charakters der vollständigen Entwicklung eines jeden solchen Punktes harren, *d.h.* dass der Frieden in allen seinen Zügen zuerst entwickelt werden muss, bevor er in irgendeinen seiner Züge geprüft wird, denn unsere Erfahrungen beweisen, dass dies nicht der Fall ist. Aus dem gleichen

Grund sollen wir nicht denken, dass der Herr uns in allen Gnaden vollständig entwickelt, bevor Er uns in einer prüft. Vielmehr erfolgt unsere Entwicklung und anschließende Prüfung bei solch einen Zug jeder Gnade, wenn, wie Er denkt, dass sie am vorteilhaftesten in jeder einzelnen Person wirken kann. Daher entwickelt und prüft der Herr somit jeden einzelnen zu unterschiedlichen Gnaden und unterschiedlichen Zügen jeder Gnade, von denen Er weiß, dass es am weisesten für unsere Entwicklung und Prüfung sein wird.

Es ist für uns weder notwendig, noch in manchen Fällen, dass wir uns bemühen, die Einzelheiten Seines angemessenen Handelns zu verstehen, denn in den meisten Fällen würde solch ein Wissen oft zu unserer Wichtigtuerei und Einmischung in Sein entsprechendes Werk und Seine entsprechenden Angelegenheiten führen. Es ist für uns genug, um die notwendige Entwicklung zu erlangen, zu erkennen, dass der Herr uns dient, dass wir uns selbst und der Welt gegenüber tot und Ihm gegenüber lebendig verbleiben sollen, was uns befähigen wird, auf das, was Er für uns und in uns tut, zu antworten – selbst dann, wenn wir hinsichtlich Seiner besonderen Absichten in den Prüfungen unwissend sind.

Das Werk des Herrn bei unserer Entwicklung und Prüfung ist das komplizierteste Werk im Universum und es verlangt, im höchsten Grad der Kunstfertigkeit, zu seiner erfolgreichen Vervollständigung Fähigkeit, die mit Gerechtigkeit, Liebe und Macht verbunden ist. Natürlich ist unser Herr in der geistigen Funktionsweise ein Meister. Was Er in diesem Bereich tut, sollte unsere innige Wertschätzung hervorrufen und die verursachende Aktivität des Vaters darin, sollte unsere höchste innige Wertschätzung hervorrufen. „Lobpreist Gott von dem alle Segnungen kommen ... und freut euch allezeit in SEINEM Sohn!“

DIE ERGEBNISSE DES FRIEDENS

Die Ergebnisse der Entwicklung des Friedens sind: 1) ihre Aufgaben sind in der Befähigung unserer anderen Gnaden des Herzens und Sinnes, einen großen Fortschritt zu bewirken, erfüllt; 2) dadurch wird jeder anderen Gnade in ihrer Entwicklung und Prüfung geholfen; und 3) Friede als Gnade wird durch sie in seinen funktionellen Aktivitäten vergrößert, *d.h.* noch weiter entwickelt. Die Ergebnisse ihrer gut bestandenen Prüfungen dienen diesen drei gleichen Ergebnissen in einem noch höheren Grad der Entwicklung.

Gegenwärtig führen die Ergebnisse der Entwicklung und Prüfung des Friedens zum Überwinden darin. In den kommenden Zeitaltern ist es der

ewige Gebrauch ihrer Aufgaben hinsichtlich der anderen Gnaden und ihrer konsequenten Ausübung bei der eigenen und der Segnung anderer, denn in dieser Hinsicht trifft die Schriftstelle zu: „leben wird euer Herz für immer“ (Ps. 22:26) – in der sich ewig vergrößernden Fähigkeit zur und dem Gelingen bei der Verherrlichung Gottes und Christi und der Seg-

nung anderer. Bestimmt sind dies ausreichende Anreize, um die gerechtfertigten und geweihten Herzen zur Entwicklung der ihnen entsprechenden Formen des Friedens wachzurütteln und sie auch zu befähigen, alle folgenden günstigen und ungünstigen Erfahrungen treu zu bestehen.

PT '76, 53-60

„STILLE STUNDEN“

Kennst Du die Zufluchtsstätte, wenn vom Betrieb der Welt,
die Seele matt und müde, das Leben Dir vergällt?
Weißt Du was Dich dann tröstet, wenn jeder Trost Dir fern?
Es sind die stillen Stunden, die Stunden mit dem Herrn!

Kennst Du die Zufluchtsstätte, wenn Dich der Feind bedrängt?
Wenn er Dir Schlingen legt und sucht, wie er Dich fängt?
Kennst Du sie wohl, dann such sie willig auf und gern,
die schönen Stunden allein mit Deinem Herrn.

Wenn Menschen Dich verkennen, man Dich verhöhnt und kränkt,
wenn Not sich und Verfolgung an Deine Fersen hängt,
dann geh' in Deine Kammer von allen Menschen fern,
und klage Deinen Jammer, still Deinem Gott und Herrn.

Man rückt in solchen Stunden, um einen Platz hinauf.
In seines Heilands Nähe, drum merk in Freude auf:
Lern still zu seinen Füßen, folg' freudig IHM und gern,
einst gedenkst Du froh der Stunden, allein mit Deinem Herrn!

Auch darfst Du Dich nicht wundern, wenn es der Herr so lenkt,
dass gegen Deinen Willen, ER stille Stunden schenkt.
Wenn ER Dir Krankheit sendet, dann eine Wahrheit lern,
ich brauch jetzt stille Stunden, allein mit meinem Herrn!

Oh sieh, die stillen Stunden, sie sind es wahrlich wert,
Dank Deinem Gott und Meister, dass ER sie dir beschert,
Die Ewigkeit wird's lohnen, welch Segen nah und fern,
ausgang von stillen Stunden, allein mit Deinem Herrn.

BIBELFRAGEKASTEN

DIE ZAHL DER ERLÖSTEN KLASSEN DER MENSCHHEIT

Frage: Wie viele erlöste Klassen wird es aus der Menschheit geben?

Antwort: Diese Frage kann von verschiedenen Betrachtungspunkten aus beantwortet werden:

1) Allgemein gesprochen wird es zwei solcher Klassen geben – eine himmlische und eine irdische Klasse, die eine, um eine himmlische und die andere, um eine irdische Herrlichkeit zu haben (1. Kor. 15:40, 48); mit anderen Worten die Erwählten und die Nichterwählten (E. Band 4, 88, 89; E. Band 12, 473, Abs. 1, 702; E. Band 16, 325, 326). Unser Herr spricht von ihnen als von vorbildlichen Schafen zweier Herden: den Schafen der Herde des Evangelium-Zeitalters und den „anderen Schafen“ (der Herde der Restitution), „die nicht aus diesem (dem des Evangelium-

Zeitalters) Hof sind“, sondern aus der Herde des Millennium-Zeitalters (Joh. 10:14-16). Eine Klasse ist „in diesem Zeitalter“ und die andere „in dem zukünftigen“ erwählt (Mt. 12:32).

2) Von einem anderen Standpunkt aus wird es drei solcher Klassen geben: die gegenbildlichen Priester, Leviten und Israeliten (entsprechend in der Stiftshütte, im Vorhof und im Lager dargestellt), nämlich die Kleine Herde, der Rest der Erwählten und die Nichterwählten (St 26-30).

3) Es gibt vier solcher Klassen, wenn wir die gegenbildlichen Priester und Leviten und die nichterwählt Erlösten der Menschheit in zwei Klassen angeordnet zählen: die eine, die *Quasi*-Erwählten – die loyalen bündnisgläubigen Juden und die loyalen

durch den Glauben Gerechtfertigten des Evangelium-Zeitalters – und die anderen der Nichterwählten – der Rest der Juden und Heiden, die erlöst werden (E. Band 12, 474 oben).

4) Sie könnten auch so betrachtet werden, als bestehen sie aus fünf Klassen: den gegenbildlichen Priestern, den drei Gruppen der gegenbildlichen Leviten (den Altwürdigen – Kehatiter, der Großen Schar – Merariter und den Jungwürdigen – Gersoniter) und der Welt der Menschheit (im Rahmen der Stiftshütte im Lager dargestellt).

5) Joel 2:28, 29 zeigt, dass es sechs Klassen geben wird: die Kleine Herde (Knechte), die Große Schar (Mägde), die Altwürdigen (Greise), die Jungwürdigen (jungen Männer), die *Quasi*-Erwählten (Söhne) und die Nichterwählten (Töchter). Siehe auch Jes. 60:4; E. Band 4; 319, 320, 421; E. Band 15; 717, 718. Insgesamt ergeben diese sechs aus der Menschheit erlösten Klassen zusammen mit den reumütigen gefallenen Engeln sieben erlöste Klassen (E. Band 17, 31-52).

6) Es wird sieben aus der Menschheit heraus erlöste Klassen geben, wenn wir die *Quasi*-Erwählten in zwei Klassen einteilen: in solche, die sich, bis die irdische Phase des Königreiches aufgerichtet ist, nicht weihen und in solche (die Geweihten Angehörigen des Epiphania-Lagers), die sich während der Epiphania, nach 1954, weihen, als die Epiphania begann in die Basiläa hinüberzureichen und als niemand mehr als Kandidat der Jungwürdigen auf den Epiphania-Vorhof kommen konnte (E. Band 10, 114). Der Sendbote der Epiphania zeigt aus der Heiligen Schrift (z.B. PT '30, 15; vergl. '54, 56, 57), dass seit dem Herbst 1954 das Bestätigende Opfer der Großen Schar in Verbindung mit der Bildung des Lagers der Epiphania – getrennt vom Vorhof der Epiphania – erfolgt. Weihung ist unter allen Umständen das Richtige (E. Band 4, 420; Z 1113; F 159; Ques. Book 147); folglich weihten sich seit 1954 viele im Lager der Epiphania, als der Eintritt zur Mitgliedschaft bei den Jungwürdigen endete und das Bestätigende Werk der Bildung des Lagers der Epiphania begann. Diese Geweihten Angehörigen des Epiphania-Lagers sind eng mit der Klasse der Jungwürdigen verwandt aber kein Teil von ihnen. Sie sind durch den halben Stamm Manasse dargestellt, der sein Erbe westlich des Jordans hatte – diese Seite versinnbildlicht die Erlösung der Restitution – getrennt von den Würdigen, die durch den halben Stamm mit ihrem Erbe östlich des Jordans dargestellt sind – diese Seite versinnbildlicht die Erlösung durch Erwählung (E. Band 4, 450, 451; E. Band 15, 528). Im Allgemeinen sind die Geweihten Angehörigen des Epiphania-Lagers unter den *Quasi*-Erwählten, den „Söhnen“ der Restitution, eingeschlossen obwohl sie, vom Standpunkt ihrer vollzogenen Weihung und der erwiesenen Treue unter den

aufreibenden Bedingungen der Epiphania, der Zeit der Trübsal, eine gesonderte Klasse sind.

7) Es gibt acht Klassen, wenn wir die Kleine Herde, die Große Volksmenge und die sechs Klassen zählen, die unter dem Neuen Bund ewiges Leben erlangen werden (versinnbildlicht in den sechs Söhnen der Ketura – E 105 oben; PT '57, 22-24; '58, 3-8; '63, 29 Abs. 3, 77).

8) Wenn wir die Würdigen (vorbildlich durch Keturas Sohn Jokschan dargestellt) in ihre zwei Klassen, die Alt- und Jungwürdigen (vorbildlich durch Jokschans zwei Söhne, Saba und Dedan, dargestellt – E. Band 6, 717) teilen und die anderen sieben im Abs. 7 erwähnten Klassen hinzuzählen, haben wir neun erlöste Klassen.

9) Wenn wir zu den gegenbildlichen Priestern und den drei Gruppen gegenbildlicher Leviten die sechs Klassen hinzuzählen, die unter der gegenbildlichen Ketura Leben erlangen werden, haben wir insgesamt zehn Klassen.

10) Wenn wir der Kirche der Erstgeborenen die gegenbildlichen zehn Stämme hinzufügen (der halbe Stamm Manasse westlich des Jordans steht für einen der zehn Stämme; die zehn symbolisiert „die ganze Restitutionsklasse“ – E. Band 4, 451; PT '59, 42; '63, 45, 46), haben wir elf Klassen.

11) Wenn wir die Kirche der Erstgeborenen des Evangelium-Zeitalters in ihre zwei Klassen, die Kleine Herde und die Große Schar, teilen und die anderen zehn unter 10) erwähnten Klassen hinzufügen, haben wir insgesamt zwölf Klassen.

12) Wenn wir die drei Gruppen der Erwählten in Erwägung ziehen – die Kleine Herde, die Große Schar und die Würdigen – die schließlich im Himmel sein werden (dargestellt durch Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse östlich des Jordans) und die zehn Gruppen der Restitutionisten (dargestellt in den 9½ Stämmen westlich des Jordans), haben wir insgesamt dreizehn Klassen.

13) Wenn wir die Würdigen in ihre zwei Gruppen, die Alt- und die Jungwürdigen, teilen und die anderen zwölf unter 12) genannten Klassen hinzufügen, haben wir vierzehn aus der Menschheit heraus erlöste Klassen.

Wir könnten weiter teilen und unterteilen und verschiedene Schriftstellen anwenden, um weitere Klassen von Erlösten aus der Menschheit zu sehen, doch das Obige ist ausreichend, um zu zeigen, dass die Frage in Harmonie mit den Bibelstellen von verschiedenen Standpunkten aus beantwortet werden kann. Zweifellos sollen wir bei all der wunderbaren Verschiedenheit der niederen Tiere und Pflanzen nicht danach trachten, die göttliche Weisheit hinsichtlich der Zahl der erlösten Klassen zu begrenzen!

P.T. '69, 14